

Mit dem Mietmobil in das Reich der Inka



Machu Picchu, Peru, weltberühmte Inka-Stätte und Touristenmagnet in Südamerika.

verstehen wir, warum so viele Besucher hier her kommen. Ein koloniales Zentrum, das bunte Kloster, die große Plaza mit ihren Arkadengängen und als Kulisse mehrere Vulkane. Einfach schön! Zum Mittagessen probieren wir Alpaka Fleisch sowie Cuy (Meerschweinchen). Sagen wir so, unsere neue Lieblingsspeise wird es nicht, aber interessant ist es allemal.

An der Küste entdecken wir ein Peru, das wir so gar nicht vermutet hätten. Die Wüste setzt sich fort und zieht sich die gesamte Küste entlang. Flüsse, die Wasser aus den Anden bringen schaffen Oasen, in denen alles Mögliche angebaut wird. Wohltuende Ruhepunkte auch für unsere Augen. In der Oase Huacachina gönnen wir uns einen ganz besonderen Spaß.

Mit offenen Buggies fahren wir in rasantem Tempo durch die Dünenlandschaft. So haben wir uns eigentlich immer die Sahara vorgestellt! Unser Fahrer hat sichtlich seine Freude daran, die ganz besonders hohen Dünen zu erklimmen. Dann steht das Gefährt für kurze Zeit am Kamm, kippt leicht nach vorne, um dann im nächsten Moment die Düne herunter zu rauschen. Dabei macht der Magen einen Sprung und wir lassen einen kurzen Schrei los. Dann dürfen wir uns im Sandboarden probieren: Auf dem Bauch rutschen wir auf dem gut gewachsenen Brett die Düne hinunter. Ich presse die Lippen zusammen, um

keinen Sand zu schlucken. Selbst nach der abendlichen Dusche finde ich noch Sand an meinem Körper.

In Nazca gehen wir in die Luft, denn nur so kann man die berühmten Nazca Linien richtig bestaunen. Die Mysteriösen Linien, geometrischen Figuren und Tierbilder geben bis heute Rätsel auf. Ein Kalender? So Maria Reiches Theorie. Landeplatz für Außerirdische? So die etwas gewagtere Vermutung Erich von Dänekens. Wir können nur staunen. Und das aus dem Fenster einer kleinen Cessna, die sich recht bedenklich erst zur einen dann zur anderen Seite neigt, damit auch alle Passagiere die jeweilige Figur betrachten können.

In Nazca verlassen wir die Küste und erreichen das Peru, von dem ich immer geträumt habe. Die Straße schraubt sich stetig in die Höhe, die Wüste wird abgelöst von grünen Feldern und Terrassen. Tage wie diese beweisen mir wieder einmal, wie toll es ist, selbst zu fahren und nicht einfach von einem Touristenziel zum anderen zu fliegen. Man würde so viel verpassen! Unterwegs begegnet uns das „ehrliche“ Peru. Hier ist alles ungeschönt, authentisch, real. Wir durchfahren kleine Andendörfer. Die Menschen tragen ihre typischen bunten Trachten, die Frauen meistens ein Baby auf dem Rücken, ebenfalls in ein buntes Tuch gewickelt. Sie bearbeiten die Felder noch ►